

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 12

Rubrik: Militärbetriebe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marschflugkörper sind seitlich des Turmes in je einer Reihe zu 12, eine Elevation von ca 40° aufweisenden Behältern installiert. Vor einem Abschuss werden die Tore geöffnet und die Marschflugkörper in aufgetauchtem Zustand abgefeuert. Die enorme Tauchtiefe, die grosse Geschwindigkeit und die grosse Reichweite der Marschflugkörper machen die Boote der «Oscar»-Klasse vor allem für westliche Trägerverbände zu einem der gefährlichsten Gegner.

JKL

Die Aufnahme dieses «Oscar-II»-Bootes wurde von einem Langstreckenaufklärer P-3B «Orion» der 333. Staffel der norwegischen Luftwaffe (Standort in Andoya) gemacht. Die gewaltigen Ausmassen des Rumpfes stammen u. a. daher, dass die Boote über einen doppelten Rumpf (eine innere und äussere Hülle) verfügen, die die Einheiten weniger verwundbar machen.

JKL



USA

Unfall auf einem U-Boot der US Navy

Auf dem konventionell getriebenen Jagd-U-Boot der US Navy «USS Bonefish» (SS-582) ereignete sich Ende April vor der Küste Floridas eine Explosion mit nachfolgendem Feuer, bei welcher drei Angehörige der Besatzung starben. Das fast 30jährige Boot der BARBEL-Klasse (Verdrängung getaut 2650 t, 92 Mann Besatzung) wurde in den Marinestäben von Charleston, Südkarolina, geschleppt und dort von der Besatzung des U-Boot-Tenders «USS Frank Cable» untersucht.



Das Bild zeigt die «USS Bonefish» kurz nach der Explosion vor der Küste Floridas. Ein Hubschrauber SH-3 «Seaking» vom Flugzeugträger «USS John F. Kennedy» sowie die Fregatte «USS Carr» evakuierten die auf dem Bootsrumpf versammelten Besatzungsmitglieder.

Die US Navy hat in der jüngsten Geschichte zwei Atom-U-Boote verloren. Die Ursachen der Totalverluste der «USS Thresher» (SSN-593), die am 10. April 1963 bei einem Tiefstauch-Manöver vor der Küste östlich von Boston verloren ging (129 Tote), sowie der «USS Scorpion», die am 5. Juni 1968 von der US Navy als «presumably lost» gemeldet wurde (Überreste wurden 650 km südwestlich der Azoren gefunden), konnten nie endgültig abgeklärt werden.

Ob die «USS Bonefish» nochmals repariert und ihren Betrieb bei der US Navy wieder aufnehmen wird, ist noch nicht bekannt.

JKL



VOLKSREPUBLIK UNGARN

Neue Militärdoktrin

Ungarn plant – im Rahmen des Warschauer Paktes – eine neue Militärdoktrin auszuarbeiten. Diese sollte mehr Rücksicht auf die spezifische geographische Lage der Volksrepublik nehmen. Bekanntlich ist Ungarn mit keinen NATO-Staaten in unmittelbarer Beziehung. Sozialistische Länder und das neutrale Österreich sind die Nachbarn von Ungarn. Diese Tat-

sache sollte bei der Neubearbeitung bzw. beim Neuüberdenken von Ungarns Militärwesen massgebend sein. Die ungarische militärische Führung beansprucht daher, die Beziehungen mit den österreichischen und jugoslawischen Armeen zu intensivieren. Man will im allgemeinen auch das «bis jetzt zum Phantom gewordene Feindbild» abbauen. Man will grundsätzlich mit der bisherigen veralteten ideologisch bedingten Behauptung aufhören, wonach eine militärische Konfrontation mit dem Westen – auf lange Sicht – «unumgänglich» sei. Man will vielmehr alles daran setzen, dass im engeren internationalen Umfeld der Ungarischen Volksrepublik gegenseitiges Vertrauen herrsche.

Mit der Ausarbeitung der neuen ungarischen Militärdoktrin sollten auch einige Sparmassnahmen innerhalb der Volksarmee vorgenommen werden. Die wirtschaftliche Misere des Landes zwingt zu solchen Massnahmen im Staatshaushalt.

Im übrigen sind in Ungarn immer mehr Stimmen zu hören, die die Forderungen stellen, dass die sogenannte Arbeitermiliz – eigentlich Parteimiliz mit Aufgaben, die mit der Aufrechterhaltung der «inneren Ordnung» verbunden sind – als überflüssige Institution abgeschafft werden soll. Die Arbeitermiliz ist eine Schöpfung des im Mai 1988 von der Parteispitze abgewählten János Kádár. Er liess die Miliz 1957 aufstellen und bewaffnen, da man diese bei eventuellen inneren Revolten gegen das Volk einzusetzen gedachte.

O B

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Final um den Banago-Cup in Gümligen bei Bern

Im Schatten der Olympischen Spiele fand auf dem Sportplatz «Füllerich» in Gümligen bei Bern der Final der Schweizerischen Leichtathletik-Nachwuchswettkämpfe um den Banago-Cup statt.

Rund 150 Mädchen und Burschen, die sich in kantonalen Ausscheidungen qualifiziert hatten, kämpften in drei Kategorien um Gold, Silber und Bronze.

Offenbar angespornt durch die Wettkämpfe in Seoul,



erbrachten einige der 12 bis 17jährigen Nachwuchssportler ausgezeichnete Leistungen in den drei zu bestreitenden Disziplinen (Lauf, Sprung, Wurf oder Stoß).

Sieger in den folgenden Kategorien wurden:

Mädchen A: Regula Trittbach 71 SO 213 Punkte

Mädchen B: Corinne Wolfer TG 246 Punkte

Mädchen C: Regula Sterki 75 SO 261 Punkte

Knaben A: Thomas Bühler 71 SG 245 Punkte

Knaben B: Michael Bühler 74 SG 214 Punkte

Knaben C: Werner Baumgartner 75 SG 282 Punkte

Diese Nachwuchs-Wettkämpfe werden jährlich vom Schweizerischen Leichtathletik-Verband (SLV) in Zusammenarbeit mit der Firma Lindt & Sprüngli AG (Banago) organisiert. Einerseits soll dadurch der Breitensport gefördert werden, andererseits sind sie aber auch in Bezug auf die Nachwuchsförderung von grosser Bedeutung. Vielleicht erscheint der eine oder andere Namen in zukünftigen Olympia-Aufgeboten wieder?

SLV



Uebung «Paloma», Sekt StG/App – MRh – MFD – VSMK

VSMK, MFD, EVU, und als Idee wird «Paloma» dies genannt, und man ist dabei gespannt: Inspiziert wird das «Geschwader» von Herrn Adj Bietenhader. Er tut dies sehr kompetent und auch menschlich effizient.

Der Fritz Michel, und noch lieber Übungsleiter Lieutenant Sieber haben sich was ausgedacht und als «OL» rausgebracht.

Als dann sieht man voller Wonne tippen in der warmen Sonne, Männerlein, Weiblein, bunt gemischt, ohne dass man sich erfrischt.

Ohne Rosten, ohne Rosten geht's von Posten über Posten, löst dort Fragen, die im Blatt man dort ausgehangen hat.

Man übt Telex und Zentralen – Theorie und im Realen – schätzt Distanzen, hilft aufs neue, dass der MFD sich freue.

Dann ist plötzlich ausgefunkt, und als ersten Höhepunkt gibt's auf steiler Bergeshöh' wunderbares Pot-au-feu.

Dieses Mahl der «Feldkombüse» – feines Fleisch und Mischgemüse – schuf das Team, das wohlbekannt VSMK wird genannt.

Feldverpflegung, die macht Spass, sitzt man froh dazu im Gras. Man geniesst die Mittagsruh', isst ein «Püürli» noch dazu.

Dann, im Sinn der Übungsleiter geht der «OL» als bald weiter. Man darf nach Koordinaten seinen neuen Standort raten.

Wieder auf den Berg gestiegen, lässt man Meldetauben fliegen, die dann mit dem Brief am Bein treffen in der Heimat ein.

Nach getaner Arbeit Tun geht man essen und dann ruh'n. Fröhlich hört man in der Runde manchen Witz aus frohem Munde.

Morgen gilt dann hartes Leben, denn man hat noch abzugeben, hat zu putzen und zu zählen, ob nicht Einzelteile fehlen.

Gutes Essen wird erfreuen die verbliebenen Getreuen, und im «Leonhard» gibt's ein fröhliches Beisammensein.

Schliesslich sei beim guten Essen Adj Walser nicht vergessen, denn wir Übermittler glauben: Besseres gibt's kaum als Tauben.

Besten Dank den Übungsleitern und den Köchen; dann im weitern sei der MFD gegrüsst, der die Übung hat versüßt.

René Marquart, «ZHD»

MILITÄRBETRIEBE

25 Jahre Armeemotorfahrzeugpark 70 Jahre Eidgenössisches Zeughaus Burgdorf

Mit einem offiziellen Festakt und einem Tag der offenen Tür feierten der AMP und das Eidg. Zeughaus Burgdorf Ende Juni den 25. und 70. Geburtstag. Das Jubiläum bot Gelegenheit, den Armeemotorfahrzeugpark und das Zeughaus Burgdorf der Öffentlichkeit vorzustellen. Vor allem der Tag der offenen Tür vermittelte einen Einblick in die vielfältigen, in-



Eingang zum Armeemotorfahrzeugpark Burgdorf
Aus KMV-IMG

teressanten Aufgaben der beiden KMV-Unterhaltsbetriebe. Der grosse Besucherandrang war Beweis dafür, dass das Interesse der Bevölkerung an diesem bedeutenden regionalen «Arbeitgeber» sehr gross ist.

Wie sind eigentlich diese beiden Bundesbetriebe entstanden? Am 27. Dezember 1916, mitten im ersten Weltkrieg, beschloss die Bürgergemeindeversammlung von Burgdorf den Verkauf des Baulandes für ein Zeughaus an die Einwohnergemeinde. Tags darauf stimmte diese dem Antrag auf unentgeltliche Abgabe des Baulandes an die Eidgenossenschaft einstimmig zu.

Die Planungsphase für den Armeemotorfahrzeugpark Burgdorf geht auf die Jahre 1955/57 zurück. Der Landerwerb erfolgte 1960. Noch im gleichen Jahre wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Drei Jahre später konnte der Betrieb mit 26 Betriebsangehörigen aufgenommen werden.



100 Jahre Eidg Zeughaus Seewen-Schwyz

Die Geschichte des Eidgenössischen Zeughauses in Seewen-Schwyz begann mit der Unterzeichnung eines Kaufvertrages zwischen der Gotthardbahn und der Eidgenossenschaft. Am 11. August 1888 hatte hinsichtlich des Landverkaufes von 8000 Quadratmetern eine Einigung erzielt werden können, der Verkaufspreis war auf 1.12 Franken/m² festgelegt. Zwei Jahre später wurde der Bau eines ersten Munitionsmagazins vollendet; In den folgenden Jahren vor dem Jahrhundertwechsel herrschte auf dem Zeughaus-Areal eine stete und äusserst intensive Bautätigkeit. Fremde Liegenschaften wurden aufgekauft und zu militärischen Zwecken überbaut. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts realisierte man die Erstellung der Armee-Verpflegungsmagazine, den Anschluss an die SBB-Geleise-Anlagen und den Bau weiterer, auswärtiger Munitions-magazine. Wichtige Aufgaben hatte das Eidgenössische Zeughaus in Seewen während des Ersten Weltkrieges zu erfüllen, funktionierte es doch als «Bekleidungs-Magazin» für die gesamte Schweizer Armee. In der Zwischenkriegszeit ging dann die Bautätigkeit deutlich zurück. Die Erweiterung der gesamten Zeughaus-Anlagen konnte allerdings durch verschiedene Liegenschaftskäufe weiter verwirklicht werden. So wurden das heutige Verwaltungsgebäude und das Zeughaus Steinen käuflich erworben, das Armeeverpflegungsmagazin allerdings als selbstständige Verwaltung abgetrennt. Seit 1976 ist dieses wieder vom Zeughaus übernommen worden.

Im kriegsbedingten Schnellzugtempo wurde 1939 ein dem Zeughaus Seewen unterstelltes Nachschubzeughaus in Steinen gebaut; das erforderliche Land hatte das EMD vorsorglich schon im Jahre 1918 gekauft. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die kriegsbedingten Aufgaben von bis zu 560 Mitarbeitern erledigt, darunter etwa 250 Hilfsdienst-Pflichtigen. Unter ihnen befanden sich viele Sattler und Schuhmacher sowie vor allem auch Schneider, war der Zeughusbetrieb von Seewen doch für die Bekleidung der ganzen Armee verantwortlich. Die während des Aktivdienstes erfüllten Funktionen blieben in der Folge dem Zeughusbetrieb in Seewen weitgehend erhalten. Zudem wurden diesem Unternehmen neu auch der umfangreiche Nach- und Rückschub von neuen Artikeln der persönlichen Ausrüstung übertragen.



Die Zeughausanlage in der unteren Bildhälfte. Im Hintergrund der Hauptort Schwyz.

Nach dem Bau weiterer unterirdischer und oberirdischer Anlagen wurde 1970 mit der Errichtung der grossen Motorfahrzeug-Reparaturwerkstatt im Winterstiers begonnen. Die stetige Zunahme der mechanisierten Truppenausrüstung verlangt eine immer bessere, ausgebautere und fachmännische Wartung der Armeefahrzeuge und Aggregate.

Die ständige Ausweitung der Aufgaben schlug sich auch in der baulichen Entwicklung nieder. So sind in den vergangenen 100 Jahren über 130 Gebäude verschiedenster Art errichtet oder käuflich erworben worden. Der Kern der Aufgaben für das Eidg Zeughaus Seewen-Schwyz besteht darin, im Rahmen des Auftrages dafür zu sorgen, dass die Armee rechtzeitig über einsatzbereite materielle Mittel verfügen kann. Dass die Armee notfalls durchhalten kann, hängt wesentlich von der Verfügung des Materials (Fahrzeuge, Waffen und Geräte) ab.

Der verwaltete Materialwert hat in den letzten Jahren die Grenze von einer halben Milliarde Franken weit überstiegen, wobei allein die Immobilien einem Gesamtwert von über 100 Millionen Franken entsprechen.

Das Eidgenössische Zeughaus in Seewen, dessen wirtschaftliche Bedeutung in der Region als sehr bedeutend einzustufen ist, ziert auch eidgenössisch einen Spitzenrang hinsichtlich Personalbestand, Aufgabenzuteilung und Bedeutung. Seinen besonderen Stellenwert hat das Seewener Zeughaus insbesondere in der Versorgung, werden doch beispielsweise 32 Zeughäuser von Steinen aus mit Ersatzmaterial beliefert. Für 24 kantonale und eidgenössische Zeughäuser ist Offiziers- und Mannschaftsausrüstung eingelagert. 1700 Schiessvereine aus 12 Kantonen werden mit Gewehr- und Pistolenmunition ausgestattet. In den eigenen Werkstätten wird militärisches Material repariert, in der Seilerei gar die Anfertigung von Gletscherseilen mit Nylonmantel für die Zeughäuser der ganzen Schweiz vorgenommen. Seewen-Schwyz ist zudem die einzige Lieferstelle von Achselnummern, Kragenpatten, Spezialistenzeichen und Sturzhelmen für die ganze Schweiz.

Der Personalbestand hat sich seit einigen Jahren bei etwas über 200 festangestellten Mitarbeitern eingependelt. Zudem werden seit bald 30 Jahren im Zeughaus Seewen als nationale Besonderheit auch jeden Winter Äpler beschäftigt (zurzeit 16 Äpler). Regelmässige Aufträge erhalten ferner noch rund 55 Heimarbeiterinnen sowie die Behindertenbetriebe der Kantone Schwyz und Uri.

Oberst Josef Camenzind, Ibach, leitet nach wirtschaftlichen Grundsätzen seit 1972 diesen Bundesbetrieb. Sein Stellvertreter ist seit 1986 Hptm Paul Kistler, Seewen. Das Führungsorgan ist die in vier Abteilungen organisierte Betriebsleitung, zu der auch das Sekretariat und je nach Situation der Bauchef (Bau- und Liegenschaftsdienst) gezählt werden.

Ho



50 Jahre Eidgenössisches Zeughaus Uster

Der Auftakt zur Jubiläumsfeier 50 Jahre Eidg Zgh Uster erfolgte am 27. Mai im Rahmen eines offiziellen Tages. Einer illustren Gästechar – anwesend waren Vertreter aus Behörden (Kantone und Gemeinden), Militär, Bundesämtern/Dienststellen, Industrie, Gewerbe und Wirtschaft – wurde ein interessantes Tagesprogramm geboten. Nach einem Rundgang mit Demonstrationen in Uster konnten logistische Einrichtungen und Objekte im Zeughauskreis besichtigt werden. Das Mittagessen – Spatz aus der Gamelle – wurde von Angehörigen des Mob Platzes 408 in einer «Gulaschanone» fachgerecht zubereitet. Grosser Erfolg war dem Tag der offenen Tür beschieden. Er fand am folgenden Tag statt und bot einen informativen Einblick in die heutigen Aufgaben und Aktivitäten des Zeughauses Uster.

Aus der Geschichte des Zeughauses Uster

1937 wurde in Uster mit dem Bau der Zeughäuser begonnen. Damals herrschte in Uster grosser Arbeitsmangel. Behörden und Bevölkerung waren sehr an diesem Werk interessiert. Das zeigte sich ganz deutlich darin, dass die Gemeinde Uster das Bauland gratis zur Verfügung stellte! Für die Ustermer Bau-



Aus KMV-IMG

unternehmer war es eine äusserst willkommene Arbeit, was sich insbesondere auch bei den äusserst speditiven Bauarbeiten zeigte.

Zu Beginn des Jahres 1938 konnte der damalige Verwalter, Hptm Marti, mit vier Mitarbeitern die Einlagerung von Korpsmaterial für Truppen des 4. Armeekorps vornehmen. Die Ruhe im neuerrichteten Zeughaus war nicht von langer Dauer. Bereits am 1. September 1939 wurde die Kriegsmobilmachung ausgelöst.

Das Einzugsgebiet des Zeughauses Uster wurde mit Neubauten im Raum Zürcher Oberland laufend vergrössert. 1975 wurde das Zeughaus Winterthur in das Zeughaus Uster integriert, so dass sich der Betrieb heute Eidg Zeughaus Uster-Winterthur nennt, wobei sich Betriebsleitung und Verwaltung in Uster befinden.

Besondere Beachtung wird der persönlichen Ausrüstung geschenkt. Sämtliche Artikel der persönlichen Ausrüstung können durch Angehörige der Armee (Ada) in den Betrieben Uster und Winterthur retabilliert werden.

LITERATUR

Autorenteam: Bettoli/Motyl/Odermatt

Fitness- und Spielkiste

Eigenverlag, Zug, 1987. (Bezug: A Motyl, Feldbergstrasse 11a, 6311 Allenwinden)

Diese Sammlung mit 120 Karten mit Bild und Text/Broschüre mit theoretischem Grundriss und Literaturverzeichnis gibt ein direkt für die Praxis geschaffenes Kartensystem in die Hand. Die auf verschiedenen Stufen erprobten Arbeitskarten enthalten wichtige Angaben über Zielsetzungen, Themenschwerpunkte, Belastungsgrössen, Zeitaufwand und Materialbedarf. Die reichhaltige Auswahl an fertigpräparierten Bewegungs- und Spielvarianten lässt mühelos mit jeweils 2 bis 3 Karten optimale Sportlektionen entstehen.

Das zukunftsweisende Konzept mit verschiedenfarbigen Kapiteln ermöglicht unter anderem ein schnelles Auffinden des Gesuchten dank einem Register, das Führen einer Kartei oder eines Ringordners im A5- oder A6-Format, und den Gebrauch dieses Werkes in Taschenformat in allen möglichen Umständen dank dem Einsatz von gebundenen Klarsichtmäppchen.

BRÜ



AM Günter und E van Hoorick

Berner Oberland

Silva-Verlag, Zürich, 1988

Anne-Marie Günter, Journalistin in Interlaken, und Edmond van Hoorick, der bekannte Landschaftsfotograf aus Richterwil, sind die Autoren des im Silva-Verlag soeben erschienenen Bildbandes «Berner Oberland». In Wort und Bild wird eine der grossartigsten Regionen unserer Alpen sachkundig, vor allem